

## Seraufziehende Wetterwolken.

Zum Verständniß dieses Abschnittes und seiner Überschrift ist es nöthig, einen Rückblick auf die politische Lage zu werfen, in der sich Preußen seit dem Regierungsantritt König Friedrich Wilhelms III. befand. Seit dem Frieden von Basel, durch den sich sein Vater und Vorgänger auf dem Throne vom Kampfe gegen das revolutionäre Frankreich zurückgezogen hatte, glaubte Preußen sich am besten durch eine strenge Neutralität seinen Einfluß in Norddeutschland sichern zu können. Schon in Rücksicht auf die Finanzlage des Staates und bei der unter der Regierung seines Vaters aufgehäuften Schuldenlast sah es Friedrich Wilhelm III. als seine Hauptaufgabe an, seinen Landen die Segnungen des Friedens zu erhalten. Das Bedürfnis des Friedens war für ihn ausschlaggebend in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten, die überdies völlig in den Händen des Ministers von Haugwitz lag. Auch die Königin Luise stimmte mit ihrem Gemahl in diesen auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Bestrebungen, die ihren innersten Neigungen entsprachen, völlig überein, und sie hat in den ersten Jahren nach seinem Regierungsantritt allen Fragen der auswärtigen Staatskunst völlig fern gestanden, ohne auch nur den Versuch einer Einmischung in sie zu machen.

Von seiner Friedensliebe beherrscht lehnte es der König ab, dem Bündnisse beizutreten, das im Jahre 1799 von Oesterreich, Rußland und England zur gemeinsamen Abwehr der von Frankreich drohenden Gefahren geschlossen wurde. Er blieb entschlossen, nur bei einem wirklichen Angriff der französischen Republik auf Norddeutschland zu den Waffen zu greifen, und er widersetzte sich auch dann noch allen Versuchen, ihn zum Anschluß an die Koalition dieser Mächte zu bestimmen, als die Kriegsfurie schon in Süddeutschland wüthete. Der Verlauf des Krieges schien auch seine zurückhaltende Stellungnahme zu rechtfertigen. Obwohl die Verbündeten zunächst Erfolge hatten, so entstanden doch sehr bald zwischen Rußland und England Streitigkeiten, die das große Bündnis wieder zerfallen ließen. Nachdem der als erster Consul aus Aegypten zurückgekehrte Napoleon Bonaparte die Oesterreicher bei Marengo entscheidend geschlagen und damit Oberitalien zurückerobert hatte, wurde Oesterreich, von Rußland im Stiche gelassen, gezwungen,